



PRESSE - INFORMATION

ALFRED-WEGENER-INSTITUT FÜR POLAR- UND MEERESFORSCHUNG
Postfach 12 01 61 · Columbusstraße · D-2850 Bremerhaven
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit · Telefon (04 71) 48 31-1 80

AWI

Deutsche Nordseeforschung gibt wichtige internationale Impulse

Heute ging das vom Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven veranstaltete, dreitägige Symposium "Nordseeforschung als Beitrag zum Umweltschutz" zu Ende. Die 230 Teilnehmer waren überwiegend Wissenschaftler, die in der deutschen Nordseeforschung tätig sind. Nach der Ansicht der anwesenden Regierungsvertreter fiel die Bestandsaufnahme des bisher von der deutschen Nordseeforschung Geleisteten positiv aus: Die in der Meeresforschung tätigen Institute haben unsere Kenntnis über die Nordsee erheblich weitergebracht. Doch das vermehrte Wissen führt auch zu neuen Fragen: Viele Stoffe und ihre Wechselwirkungen untereinander sind noch unbekannt. Durch die Förderung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie und anderer Stellen ist ein breites Grundlagenwissen über das Großökosystem der Nordsee erarbeitet worden. In den Jahren seit dem Nordseegutachten von 1980 haben Wissenschaftler die großräumige Belastungssituation deutlich herausgearbeitet. Schadstoffe werden auch in küstenfernen Regionen der Nordsee in z.T. sehr hohen Konzentrationen gefunden, Schad- und Düngestofftransporte über die Atmosphäre spielen dabei eine herausragende Rolle. Im internationalen Vergleich sind die deutschen Verbundprojekte wie ZISCH (Zirkulation und Schadstoffumsatz in der Nordsee) und TOSCH (Biogeochemie und Verteilung von Schwebstoffen in der Nordsee und ihr Bezug zur Fischereibiologie) einzigartig. Es gibt Fortschritte bei der Beurteilung toxischer Belastungen. Vor allem können Störungen bei den Organismen des Meeres schneller festgestellt werden. Hier ist anscheinend ein Durchbruch möglich durch genetische und biochemische Testverfahren und durch Methoden, die auf deren Zellniveau sowie bei empfindlichen Entwicklungsstadien ansetzen. Doch der eindeutige Nachweis,



PRESSE - INFORMATION

ALFRED-WEGENER-INSTITUT FÜR POLAR- UND MEERESFORSCHUNG
Postfach 12 01 61 · Columbusstraße · D-2850 Bremerhaven
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit · Telefon (04 71) 48 31-1 80

AWI

daß Schädigungen an Tieren und Pflanzen auf einen bestimmten Schadstoff zurückzuführen sind, erscheint oft unmöglich, da viele verschiedene Faktoren das Leben im Meer beeinflussen. Zur besseren Beurteilung des Zustandes der Nordsee tragen neue Strategien für Meßkampagnen ebenso bei wie die Fernerkundung.

Die Belastungssituation der Nordsee wurde in der Bundesrepublik Deutschland zu einer Zeit aufgegriffen, als sie europäisch noch kein Thema war. Die Forschungsergebnisse lieferten der Bundesregierung bei den Nordseeschutzkonferenzen und Verhandlungen zu internationalen Meereschutzkonventionen gute Argumente, mit denen die Bundesrepublik Anstöße mit internationaler Wirkung gegeben hat. Ein Erfolg der Schutzbemühungen ist beispielsweise das Verbot aller Verklappungen. Auch in Zukunft müssen wir nach Ansicht der Wissenschaftler mit einer hohen Belastung in der Nordsee leben, selbst wenn Düngestoffe, Schwermetalle und schwer abbaubare organische Substanzen sofort erheblich reduziert werden. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Forschungsdisziplinen, die Hinwendung zur Nachbarwissenschaft ist in allen Projekten zur Nordseeforschung wichtiger geworden. Die besondere Qualität des Symposiums lag in dem intensiven Informationsaustausch zwischen Meteorologen, Biologen, Chemikern und Ozeanographen: Die Ergebnisse der einen helfen den anderen und damit letztlich der Nordsee. Zukünftig wird die Nordseeforschung stärker im globalen Rahmen der Umweltveränderungen zu sehen sein. Aus den Ansätzen, die sich aus den Vorträgen und Diskussionen des Symposiums entwickelt haben, wird eine Expertengruppe neue Felder und Schwerpunkte für die Nordseeforschung formulieren.

28.06.90
MP/ER/bur/Presse